

4. Bald tragen wir sorglich das Pflänzchen hinein,
dann schmückt es den Rocken in silbernem Schein;
wir singen zum schnurrenden Mädchen und drehn
die Fädchen, wie Seide so glatt und so schön.

5. Wann draußen die Felder erstarren von Eis,
dann ruft uns das Pflänzchen zum traulichen Kreis.
Jetzt blühend und grünend ergötzt uns sein Glanz;
dann schlingt es uns selber zum blühenden Kranz.

6. Drum kommt in die Felder und blühenden Au'n,
das liebliche Pflänzchen der Mädchen zu schaun!
Es grünert und blühet so lieblich und zart,
jungfräulich-bescheiden in eigener Art.

Friedrich Adolph Krummacker.

115. Das Ährenfeld.

1. Es regt auf dem reisenden Korngefilde
sich kaum ein Lüftchen leis und mild;
wie fromme Väter, still beglückt,
im Gotteshause stehn gebückt,
so scheinen, von ihrem Segen trunken,
die Ähren im Gebet versunken.

2. Und zwischen ihnen dort und hier
der blauen Blümchen süße Bier,
als ob ein jedes hold und hehr
ein Liebesblick des Himmels wär';
drum mag die Lerche mit frommem Vertrauen
bei ihnen gern ihr Nestlein bauen.

3. Hier wohnet sie in Demut still;
doch wenn sie zum Schöpfer reden will,
schwingt sie sich auf und singt ihr Lied,
wo sie nur Gottes Auge sieht,
und wer sie hört ihr Hochamt halten,
den drängt es, betend die Hände zu falten.